



Sr. Beatrix Stiegler

Der Prolog

tönendes Wort ist am Anfang
reiner Klang aus Gott
Lichtgestalt im Wort das Gott ist
alles atmet aus IHM das Leben

strahlendes Licht leuchtet aus diesem Anfang
reines Leben aus Gott
Licht der Menschen
belebend pulst es durch Finsternis

Wort zu Licht geworden
drängt in die Zeugenschaft
bewegende Liebe
die hoffnungsvollen Glauben gebiert

(Sr. Manuela Schreiner)

Unsere lieben «Chlöschterli»-Freunde !

Überwältigt vom strahlenden LICHT der Freude über so manche einmalige Erlebnisse stehen wir wiederholt vor den Festtagen. Und wir übertreiben nicht, wenn wir mit Überzeugung sprechen, dass die Gegenwart Gottes – Sein LICHT – in unserem klösterlichen Alltag Tag für Tag neu greifbar wird. Die zahlreichen Aktionen dieses Lebensjahrs 2018 malen ein prächtig leuchtendes Bild Seiner göttlichen LIEBE. Heute lade ich Euch ein, lasst Euch mitnehmen, taucht ein in den Sog dieses Lichtes, lasst Euch erzählen, was uns Schwestern bewegt und belebt ...

Der Lichtstrudel der Künstlerin Sr. Beatrix Stiegler lässt mein Blick automatisch auf die Heilige Familie fallen. Auf mich wirken diese drei Personen wie eine Einheit, wie ein Samenkorn. Sie sind eingebettet in die Geborgenheit der göttlichen Überfülle. Und doch, wenn ich an damals denke, an die Zeit der Volkszählung, als sich dieses junge Paar auf dem Weg nach Betlehem begab, war bei der Herbergssuche sehr wenig spürbar vom wärmenden Licht der Nähe Gott-Vaters. Und schon bin ich mit meinen Herzensgedanken bei der kleinen Pflegewohngruppe, die seit 1 ½ Jahren unseren Alltag prägt und mitbestimmt.

Ich muss sagen, mit einer gewissen Kühnheit haben wir die Planungen begonnen und spürten zugleich im Gehen des Weges, wie sich langsam aber beständig Türen öffneten. Wir gelangten an entscheidende Personen im kantonalen und städtischen Amt. Das wohlwollende Hinhören und Mitgehen dieser war für uns sehr wichtig. Es war wie das nährende Wasser, das den Samen im Erdreich benetzte, um die Idee gut zu entwickeln und so stabile Rahmenbedingungen zu schaffen. Im Pflegeheim Eppishausen mit der Trägerschaft der Missionsgemeinschaft der Familie Mariens haben wir natürlich einen besonderen Segenspartner an unserer Seite.

So wurden 9 Betten zu einer ausgelagerten Station des genannten Pflegebetriebes. Mit ihnen spüren wir uns auf einem stabilen Weg, der im Laufe der kommenden Jahre sicher noch ausgebaut wird.



Jetzt ist es wesentlich, dass es den Schwestern, die Pflege empfangen, gut geht an Leib und Seele, dass sie in einem Kloster beheimatet sind und jüngere Mitschwestern an ihrer Seite spüren.

Wir bilden zwei Familien: die bestehende jüngere Schwesternfamilie und die Pflegefamilie, gebildet aus den pflegebedürftigen Ordensfrauen aus den verschiedenen Klöstern der Ostschweiz.

Das Chorgebet unsere grösste Säule – Hauptaufgabe in jedem Kloster – gibt uns den Tagesrhythmus



vor. Aus dieser Gebets-Atomkraft leben wir unseren Alltag, die Hingabe am Nächsten. Das gemeinsame Z'Vieri für alle Kaffeegeniesserinnen ist eine schöne Erholung. Die Gespräche und Erzählungen sind für alle eine Bereicherung, ein Schatz der Erfahrungen für die Jüngeren.

Die Präsenz der hilfsbedürftigen Schwestern ist die Wurzelkraft unseres GenerationenKLOSTERS. Gemeinsame Feste, Kinoabende, Spielenachmittage und Diskussionsrunden sind ein Freuden Geschenk.

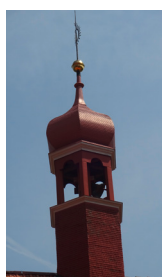
Die Heilige Familie ist eine Einheit in der Vielheit. Es sind drei Generationen. Diese Generationenfülle pulst auch in den verschiedenen Treffen der Ordensleute. Gemeinsam malen wir ein buntes Bild der Liebe Gottes. Das spüren wir bei der Einladung der Pallottiner zur Epiphanie-Vesper, bei den Begegnungstagen der franziskanischen Gemeinschaften, bei den Fortbildungen der Kapuzinerinnen-Föderation, am Tag des geweihten Lebens zu dem jährlich unser Bischof alle Ordensmenschen seiner Diözese einlädt. Übrigens anlässlich dieses Treffens wurde ein kleiner Film gedreht, der ein sehr lebendiges Bild vom Ordensleben zeichnet.

Josef verankert seinen Stab fest im strömenden Licht. Er weiss, er braucht Halt, um diese kleine und doch so kostbare Familie zu behüten. Auch wir Schwestern vom Klösterli müssen unsere Wurzeln tief in die Liebe Gottes einsenken, um aus der Nahrung Seiner göttlichen Gegenwart im eucharistischen Geheimnis jeden Moment Kraft schöpfen zu können. So sind wir dankbar über die gemeinsame eucharistische Anbetung, die tägliche Heilige Messe, die freundschaftliche Verbindung zu den Priestern in naher und weiterer Umgebung um unser Kloster, die Wüsten- und Bildungstage, die uns immer wieder aktuellen Stoff zum Nachdenken bieten.

So war die franziskanische Weiterbildung «die Begegnung des hl. Franz mit dem Sultan» ein hochaktuelles Thema neben dem weltlichen Schwerpunkt «psychiatrische Herausforderungen am Arbeitsplatz».

Es ist ein Kunterbunt... Kinderwagenwallfahrt, «die Charaktere der Päpste» ein Vortrag des Journalisten Englisch, «Indien heute» P. Gregory Polishetti erzählt aus seiner Heimat – überall leuchtet die Gegenwart des Schöpfers, schnuppern wir die Freude am Glauben, die Lust an der Kirche, der eigentlichen Braut Jesu Christi.

In den leuchtenden Kreisen um die Mitte bildende Dreiheit stehen viele grosse und kleine Menschen, die durch die Einmaligkeit, wie sie mit uns unterwegs sind, Freude und Kraft in unserer Schwesternfamilie hinterlassen. So begleiteten wir auch in diesem Jahr Mitlebende, die unsere Gemeinschaft durch ihre Fragen, die Diskussionen, das gemeinsame Beten und Singen prägten und Ideen bereichernd hinterliessen.



Eine grosse Freude war uns das europäische Glockenläuten – ein Friedensgeläut in Gebetsstille. Auch unsere Ministranten entpuppen sich zu begeisterten Glöcknern, welche mit Hingabe den Dienst am Altar versehen. Wir bestaunen und bewundern ihren heiligen Eifer.

Durch viele Begegnungen mit kirchlichen, ökumenischen oder nichtkirchlichen Kreisen wird das Bild des Klosterlebens nach Aussen getragen. Es sind rotierende Kreise, deren Bewegung Energie erzeugt – Kraft für den Glauben.

Ein unerwartet kreise-beschreibendes Leuchten war die SF1 Ausstrahlung des Reporter «Heimwärts». Bereits im vergangenen Jahr hatten wir Schwestern uns zu diesem Abenteuer buchstäblich durchgebetet. Wir gewährten der Filmemacherin Evelyne Falk sowie ihrem Kameramann Andreas Bumberger einen Einblick in die Welt des Klosters. Fünf volle Drehtage begleiteten uns das Team - so auch während des Starttages der kleinen Pflegewohngruppe. Aus aller Fülle wuchs der Dokumentarfilm dessen Ausstrahlung eine Kontaktschwemme wie ein Tsunami hervorrief. TV Ostschweiz interviewte Filmemacherin und Ordensfrau, Sr. Manuela. Evangelisierung durch das Leben ... so entstanden viele wichtige Glaubensgespräche.

Ein ganz inniges Glaubens- oder Gottes-Gespräch ist das Anbetungsfestival «pulsGOTTES». Mit viel Liebe und Engagement bereiten sich die jungen Menschen auf diesen gemeinsamen durchbeteten und durchsungenen Abend vor. Ihre Hingabe ist die musikalische Gestaltung.



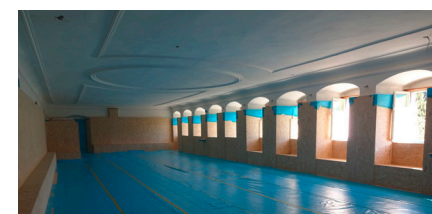
Ein farblich anders leuchtendes Fest bilden die vielen Beter und Beterinnen, die uns Schwestern inzwischen in der Ewigen Anbetung unterstützen und verantwortlich pro Woche eine oder mehr Stunden für uns Schwestern übernehmen, sich einreihen in die Gebetskette für unsere Welt. Wie glücklich sind wir über diese Gebetskraft. Aus ihr wächst Gutes und Bewegendes, wird Frieden gestiftet, finden junge Menschen ihre Berufung, beginnen Atheisten zu Gott «JA» zu sagen.



Es ist ein Strahlen bis zum Himmel – besonders wenn man wie Sr. M. Agatha aus dem Kloster Tübach in unserem Kloster die Diamantene Profess feiern darf. Alle Mitschwestern waren hier, um mit ihr diesen Freudentag zu begehen.

Auch das Kloster Weesen, die Dominikanerinnen beehrten uns mit einem fröhlichen Grillfest, als ihre betagte Mitschwester Monika bei uns auf der Pflegewohngruppe ihre Ferien verbrachte. Ein Fest der Begegnung auch für die jungen Frauen, die immer wieder anfragen, um einen Tag im Kloster zu verbringen. Sie haben viele Worte über uns in ihre Abschlussklassen getragen.

Eine ganz besondere Liebe – es ist der Blick der Mutter Maria auf ihren Sohn – leben wir inzwischen zur Sozialorganisation «Brüggli». In guten Begegnungen durften wir inzwischen viel Bereicherndes austauschen. So ist unser klösterlicher Garten neu Ausbildungsstätte für junge Menschen, die in unsere Gesellschaft integriert werden müssen. Die wachsenden Freundschaften sind ein Geschenk für alle ... und in diesem Jahr hatten wir ein richtiges Ernte-Hoch! Den ganzen Sommer lebten wir aus dem Paradies-Garten!



Einmal mehr bewegten uns auch in diesem Jahr grosse Bauprojekte, die uns das Alter unseres Klosters überdeutlich werden liessen. Für den Herbst hatten wir uns die grosse Kirchen- und Bethaus-Reinigung vorgenommen. Alles war bereits bestens vorbereitet, als die schwer einsturzgefährdete Gipsdecke unseres Refektoriums unsere ganze Aufmerksamkeit verlangte. Dreihundert Jahre ehrfurchteinflössende Geschichte lebt in diesem alten Gemäuer, das wir mit viel Liebe und Ausdauer pflegen, damit weitere Generationen hier einen Raum des Gebetes finden können.

Auch Wasserleitungen im seriösen Alter von schätzungsweise hundert Jahren verlangen unsere Beachtung. So hatten wir in diesem Jahr drei unabhängige Rohrbrüche. Ein Alarmzeichen an unsere Klostergemeinschaft, dass wir unser Wasserversorgungssystem neu überdenken müssen. Gott gebe uns auch dafür Kraft und ein mutiges Zupacken!



Grosse Freude lebte in unseren schwesterlichen Gesichtern, als nach vielen Monaten der kleine Brunnen namens «überströmende Gnade» in unserem Innenhof bei unseren sieben Zwerghasen zum Leben erweckt wurde. Dank einiger mutiger Bauherren haben wir eine Umwälzpumpe installiert, damit es von der Gnade nur so spritze und fröhlich plätschere!

Am vergangenen 17. November 2017 durften wir unsere liebe Schwester M. Bernardina Elsener im hundertersten Lebensalter in die Arme Gottes zurückschenken. Für uns war es wunderschön, sie während der letzten vier Monate im Kloster begleiten zu können. Sie schlief sanft ein in der Obhut der Pflegerin und der Frau Mutter.

Auch Sr. M. Antonia Aregger aus dem Kloster Wonnenstein verstarb vierundachtzigjährig nach viermonatiger Pflege in unserer kleinen Pflegewohngruppe. Es war, als durften wir sie sanft in die Hände ihrer Engel legen, die sie langsam zu Gott in Seine Herrlichkeit trugen.

Gott schenke unseren beiden Kapuzinerinnen die Freude im ewigen Leben – ein Leuchten, wie sie es sich nicht vorstellen können.

Im Namen der ganzen Schwesternfamilie darf ich Euch durch diese Zeilen in adventlicher Freude begegnen, darf um den Segen des himmlischen Vaters für uns alle bitten.

Der Herr segne und behüte Euch.
Er zeige Euch sein Angesicht
und erbarme sich Euer.
Er wende Euch sein Antlitz zu
und schenke Euch den Frieden.
(Segen des hl. Franziskus)

Mit diesem franziskanischen Segen erfülle Euch kraftvoller Glaube,
stärke Euch eine tiefe wachsende Hoffnung,
damit Ihr Entzündete der Liebe Gottes seid.



Pace e bene
Gott segne und beschütze Sie!
ER stelle Seine heiligen Engel um Euch!

Im Namen aller Schwestern:

Sr. Manuela